Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 19 (1886)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 15.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag. Bern, den 10. April 1886. Neunzehnter Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition in Bern und der Redaktion in Thun

Programm für den Unterricht im Zeichnen der bernischen Volksschule.

(Schluss.)

C. Stoffverteilung.

IV. Schuljahr.

a. 1) Genaues Bestimmen der Hauptrichtungen. 2) Der rechte, spitze und stumpfe Winkel. 4) Das Quadrat und das Rechteck.

b. Teilen der geraden Linie in 2, 4, 8, 3, 6, 9, 5 Teile. Anwendung des Teilens in 1) Mäandern (in Linien). 2) Bandverschlingungen und 3) Figuren, die auf Einteilungslinien des Quadrats und Rechtecks beruhen.

V. Schuljahr.

a. 1) Das regelmässige Achteck mit Anwendung. 2) Das gleichseitige Dreieck. 3) Das regelmässige Sechseck und daraus entwickelte Figuren.

b. Der Mäander (in Bandform).

c. Darstellen einfacher ebenflächiger Gegenstände in geometrischer Ansicht.

VI. Schuljahr.

a. Der Kreis mit Anwendung in leichtern Rosetten.

b. Das regelmässige Fünfeck.

c. Oval und Eiform.

d. Darstellen einfacher Formen nach der Natur in geometrischer Ansicht (gothisches Masswerk).

VII. Schuljahr.

a. Die Elemente des freien (vegetabilen) Flachornaments. 1) Leichte stilisirte Blätter-, Blüten- und Kelchformen unter steter Hinweisung auf die entsprechenden Naturformen. 2) Schneckenlinien und Ranken als Skelettlinien des vegetabilen Ornaments.

b. Als Anwendung Motive zu Geländern, Füllungen und Bekrönungen, nebst leichtern Gefässformen in geom. Ansicht (so viel als möglich nach der Natur).

c. Anwendung der Farbe für vorgerücktere Schüler.

VIII. Schuljahr.

a. Entwickeltere Blätter- und Blütenformen.

b. Palmetten.

c. Einfache Flachornamente.

d. Anwendung in architektonischen Holzornamenten, Intarsien etc.

e. Anwendung der Farbe für vorgerücktere Schüler.

IX. Schuljahr.

a. Flachornamente in verschiedenen Stilarten und Farben.

b. Die Anschaffung von 8—10 Körpermodellen wird sehr empfohlen. Diese Modelle finden Anwendung: 1) Im technischen Zeichnen (nach einigen Vorübungen) oder 2) zu perspektivischen Darstellungen, oder, was noch wünschenswerter, für beide genannten Zwecke.

D. Hülfsmittel.

Dieselben sind:

1. Ein grösseres methodisch geordnetes Zeichnungswerk von zirka 100—120 Blättern im Format von zirka 26/32 Cm. mit etwa 200—300 Aufgaben, damit eine genügende Abwechslung von Schuljahr zu Schuljahr möglich und der Reiz der Neuheit erhalten bleibe. Dieses Lehrmittel soll bleibenden Kunstwert besitzen und hinsichtlich seiner korrekten Durchführung nach Form und Farbe ein eigentliches Musteralbum bilden. Die Blätter würden also nicht zu gewöhnlichen Handvorlagen verwendet, sondern in einem Bande oder in 2 Teilen, in den geometrischen und den ornamentalen, vereinigt als allgemeines Lehrmittel — unter Umständen ein einziges Exemplar für eine mehrklassige Schule — zu angemessener Benutzung im Lehrerpulte aufbewahrt.

Selbst die blos gelegentliche Durchsicht dieses stets sauber zu haltenden Buches würde für den Schüler eine Art Kunstgenuss bilden und geeignet sein, sein ästhetisches Empfinden zu fördern; gibt es ja doch so viele Kinder, die jahraus, jahrein kaum je das Vergnügen haben, sich an schönen Formen und Farben zu erfreuen.

2. Aus diesem Album werden zirka 25 Aufgaben entnommen, um zu Wandtabellen im Format von zirka 61/82 Cm. verwendet zu werden. Diese Wandtabellen, welche zum Gebrauch für das 6.—8. Schuljahr bestimmt sind, haben den Zweck, einerseits dem Lehrer zur Aushülfe zu dienen, andererseits beim Schüler das freie Auffassungs- und Darstellungsvermögen des Objekts aus grösserer Ferne continuirlich wach zu erhalten.

3. Dem Musteralbum werden ferner entnommen zum Gebrauch für die Unterstufe 6—10 Figuren zu Cartonmodellen (Rahmen des Quadrats, des Rechtecks, des Dreiecks, des Ovals, Kreises, Kreisrings etc.) nach Grundsatz III hievor.

4. Der 2. Teil des Albums, das freie Ornament, soll behufs Aufrechterhaltung des Klassen- oder Gruppenunterrichts auf obern Stufen in einer ganz billigen, auf photolithographischem Wege auf zirka 10/14 Cm. verkleinerten Ausgabe — natürlich mit Weglassung der Farben — erscheinen. Diese Blätter sollen in genügender Anzahl vorhanden sein, damit die auf gleicher Stufe

stehenden Schüler auch mit gleich schwierigen Beispielen versehen werden können. Wo es nötig ist, wird die Aufgabe durch den Lehrer an der Wandtafel erklärt und nachher vom Schüler nach der Vorlage in bedeutend vergrössertem Massstabe nachgebildet. So werden alle Nachteile vermieden, welche dem sonst üblichen Vorlagenzeichnen anhaften.

5. Für das 9. Schuljahr wird die Anschaffung von 8—10 Klassenmodellen, die elementaren Körperformen repräsentirend, empfohlen, um eventuell im Freihandzeichnen oder im Technischzeichnen oder in beiden zugleich verwendet werden zu können

6. Als Wegweiser für den Lehrer in Bezug auf den Stil, die technische Ausführung nach Form und Farbe, der jeweiligen Aufgabe wie zum Zwecke der grösseren Übersichtlichkeit über den ganzen Lehrgang und des jeder Schulstufe zugeteilten Pensums soll das grosse Zeichnungswerk (Musteralbum) ungefähr in der Weise des allbekannten Taschenbüchleins von Häuselmann erscheinen. Format und Ausführung ist identisch mit den oben verlangten Schülervorlagen. Der die Aufgaben begleitende Text würde entweder vornen in das Büchlein zu stehen kommen oder, was wohl noch eher zu empfehlen wäre, jeweilen auf die Rückseite des vorhergehenden Blattes unmittelbar den entsprechenden Figuren beigedruckt.

Soweit unser Programm.

Wir erlauben uns am Schlusse desselben noch beizufügen, dass es nun aber mit dem Lehrmittel nicht getan ist. Der Lehrer muss auch hier sein Bestes hinzufügen, sich mit Wärme des Zeichnens annehmen, das Lehrmittel studiren und sich in dasselbe hineinleben. Es ist absolut notwendig, dass der Lehrer an der Hand des Lehrmittels die belebende Seele des Unterrichts selbst sei und nicht die tote Hand, die maschinenmässig ein Blatt um das andere herausholt, ohne Zusammenhang, plan- und ziellos.

Die einheitliche Durchführung unseres Programms wird den Zeichnungsunterricht, diesen Benjamin unter den Schulfächern, vom leichten Spiel, als das er bisher bei uns meistenteils betrachtet und betrieben wurde, zur ernsten aber um so dankbarern Arbeit für Lehrer und Schüler umgestalten. Um dies zu ermöglichen und die heranwachsende Jugend auf dem kürzesten Wege die Früchte einer solchen Reform teilhaftig werden zu lassen, können wir schliesslich nicht umhin, den zuständigen Tit. Behörden die früher betretene Bahn in Veranstaltung von Zeichenkursen als dringende Notwendigkeit anzuempfehlen.

Namens der Zeichnungskommission, bestehend aus den Herren: *Stauffer*, Adolf, Zeichnungslehrer in Burgdorf, *Engeloch*, J. Ph., Primarlehrer in Bern, *Hager*, Chr., Lehrer in Jens, *Bützberger*, Oberlehrer in Langenthal, und *Häuselmann*, J., in Biel,

Das bestellte Büreau,
Der Präsident:
J. Häuselmann.
Der Sekretär:
Chr. Hager.

Biel, den 31. Jan. 1886.

Die Schreibstunden.

Die Schreibstunden sind, besonders in gemischten Schulen, für den Lehrer sehr willkommene Stunden. Man schreibt an der Wandtafel und in den Heften vor und wendet sich dann mit einem „So!“ untern Klassen zu, um mit diesen zu lesen, Anschauungsunterricht oder so was zu treiben, von dem Gefühle durchdrungen, nun alle Klassen nützlich beschäftigen zu können und nicht einigen, gleichsam im Vorbeigehen, einen Knochen vorgeworfen zu haben, an dem sie sich „vertören“ können. In geteilten Schulen habe ich's schon angetroffen, dass die Klasse in 2 Abteilungen geteilt war, so dass, während die eine sich im Schreiben übte, der Lehrer mit der andern Leseübungen vornahm. Alle Achtung vor solchen Kunstgriffen, Zeit zu gewinnen; denn auch für die Schule gilt das goldene Wort: „Zeit ist Geld!“ Schade für jeden Augenblick, der da nicht auf das Beste benützt wird; jeder verlorne Augenblick ist da ein verlorner für Viele.

Aber ist hier nicht am falschen Orte gespart? Geht nicht vielleicht auf der einen Seite mehr Zeit verloren, als auf der andern gewonnen wird? Ist ein solches Verfahren nicht für den Schreibunterricht höchst schädlich? Wird denn wirklich das Schreiben so spielend gelernt, dass der Lehrer nur vorzuschreiben und dann zu sagen braucht: „So, jetzt hü!“ Wer recht fleissig ist, der schreibt ein paar Seiten voll, so dass es selbst den Lehrer (wie viel mehr noch die Eltern) dünkt, das sei Papierverschwendung. Dann wird etwa eine Bemerkung kommen, wie: Es kommt nicht auf den Haufen an. Du hast's nicht vom Stück. Du musst nicht immer drauflos schreiben, sondern auch mit dem Vorgeschriebenen vergleichen. Wenig und schön ist mir lieber; als viel und schlecht u. s. w. Das Kind merkt sich das wohl! Das nächste mal wird es weniger schreiben; aber ob besser?! Andere werden, je nach der Aufsicht des Lehrers, einen kleinern oder grössern Teil ihrer Zeit Nebenbeschäftigungen, allerlei Allotria widmen und nur hie und da drauflos schmieren. Davon kann sich jeder Lehrer überzeugen, wenn er mal nachschaut oder es macht, wie einst ein Pfiffikus. Der rief einst, als er ein Wort an die Wandtafel vorgeschrieben hatte, unerwarteter Weise mitten in der Schreibstunde: So, wer ist jetzt gerade mit dem Wort fertig? Richtig! Alle Hände fuhren in die Höhe, verschwanden aber auch ziemlich rasch wieder, da die Schülerschaar merkte, dass sie einen „dummen Streich“ gemacht habe.

Ich will nun zwar gar nicht behaupten, dass bei obiger Methode niemand schön schreiben lerne; aber die Schreibstunden sind gewiss nicht schuld daran! Die schönen Handschriften werden aber doch die Ausnahme sein und sich zudem nur als sog. Sonntagsschriften erweisen. Die Regel ist: Schlechte Schriften, besonders, wenn man die Aufsatzhefte nachschaut. Wer Freude am Schönschreiben hat, der lernt es auch auf diese Weise. Wem die Lust fehlt, der lernt nichts!

Nach meiner Ansicht sind solche Schreibstunden verlorne Zeit und das Schönschreiben ist Papierverschwendung. Wer dieselben nicht anders verwenden will, der lasse während denselben gemütlich Aufsätze einschreiben oder sonst was tun. Doch glaube ich, der Schreibunterricht wäre es wirklich wert, dass ihm der Lehrer seine volle Aufmerksamkeit schenken und ihn nicht als Stiefkind behandeln würde. Wer sich recht Mühe gibt, der wird es bald dahin bringen, dass alle Schüler schön schreiben. Aber freilich, da genügt das Vorschreiben nicht. Wie mächtig auch sonst das Beispiel wirkt, hier ist es nicht durchschlagend, weil man vielfach schon üble Gewohnheiten zu bekämpfen hat. Da muss man fortwährend nachsehen, mahnen, korrigiren. Durch einen einzigen Korrigirstrich wird oft ein Krüppel-Buchstabe zu einem Prachtskerl. Das hilft!

Vortrefflich ist auch das Taktschreiben! Da kann man die Schüler, auch die flüchtigsten und nachlässigsten, *zwingen*, die Buchstaben bis in's Einzelne exakt zu machen. Da hat man gleichsam jede einzelne Hand in der Gewalt. Auch die kleinste Flüchtigkeit entgeht dem aufmerksamen

Auge nicht. Da kann man auch den Faulen zwingen, jede Sekunde der Schreibstunde auf das Gewissenhafteste zu benutzen. Da geht keine Minute verloren. Da wird bald der Unterschied zwischen Sonntags- und Werktagsschrift verschwinden. Aber man lasse dann nicht nur hie und da zur Abwechslung einmal im Takt schreiben, sondern anhaltend halbe Stunden lang und auch nicht immer das gleiche Wort, sondern fortlaufend ganze Lesestücke. Dass der Lehrer nicht nur aus Gesundheitsrücksichten, sondern auch aus pädagogischen Gründen nicht selber zählt, versteht sich.

Aber die Zeit, die Zeit! Wo nehmen und nicht stehlen? hör ich rufen. Nun die Schreibstunden des Unterrichtsplanes sind doch nicht als Lesestunden für die untern Klassen da. Wer Gewissensbisse fühlt, 3 Stunden wöchentlich dem Schreiben zu widmen, der reduzire meinetwegen diese Zahl und verwende den Rest auf etwas „Besseres". Drei Halbstunden wöchentlich, gewissenhaft benutzt, werden schönere Früchte bringen, als 3 volle Stunden nach dem alten Schlendrian. Wer das aus Respekt vor dem gedruckten Unterrichtsplan nicht machen darf, der wende doch auch seinerseits bei den Schreibstunden wenigstens die Hälfte der Zeit dem Schreibunterrichte zu.

Zum Schluss bemerke ich noch, dass ich recht gut weiss, dass ich nichts Neues sagte; aber manchem wird es doch neu sein und bei manchem ist's vielleicht gut, wenn es ihm wieder einmal gesagt wird. Jedem, der den Schreibunterricht noch nicht auf diese Weise erteilt hat, möchte ich zurufen: Probir's! Gb.

† Ausderau.

Am 25. März haben wir unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bevölkerung einen lieben Freund und Kollegen zu Grabe geleitet.

Rud. Ausderau, Lehrer am hiesigen Gymnasium, erlag einer langweiligen Krankheit, die ihn schon seit Monaten an Zimmer und Bett fesselte. Rudolf Ausderau hat fast seine ganze Lehrtätigkeit unserer Stadt gewidmet. Nach einer Jugend voll Mühsale und Kämpfe kam er im Jahr 1857 als 25 jähriger Jüngling nach Burgdorf als Lehrer der obersten Klasse der hiesigen Primarschule und wirkte von 1863 an an den untern Klassen des Gymnasiums. Rud. Ausderau war mit Leib und Seele Lehrer, in der Schule war sein Leben, und wir können seine Lehrtätigkeit nicht besser schildern, als Hr. Rektor Dr. Haag in der Grabrede getan, aus der wir folgende Stelle herausgreifen:

Er war ein vortrefflicher Lehrer, dem wir alle nachstrebten und dem wir gleich zu kommen suchten. Unter ihm waltete Zucht und Ordnung, wie sie der Jugend gegenüber gehandhabt werden muss. Seine Schüler fürchteten ihn, aber sie liebten ihn ebenso sehr; denn sie wussten, dass er jedem das Beste wolle, für jeden ein Herz habe. Er hat einen jeden nach seinen Gaben und Anlagen behandelt, den Schwachen aufgemuntert, den Talentlosen mit dem Begabten gefördert. — Der Dahingeschiedene war nicht blos Lehrer, er war auch der Erzieher seiner Schüler. Er wollte ihnen nicht blos Kenntnisse beibringen, er wollte vor allem in ihnen das religiöse Bewusstsein wecken und fördern, sie für alles Hohe und Gute begeistern und zur Tugend entflammen; er wollte sie zu sittlich tüchtigen Menschen heranziehen. Selbst ein Vorbild der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, weckte er in den Kindern die Lust zur Arbeit und die Freude an der Ordnung; er legte das Fundament zu der höhern Bildung, die wir an unserer Schule der Jugend zu geben bestrebt sind."

Aber Rudolf Ausderau war auch ein lieber, treuer Kollege, und wir werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren. Ausderau erfreute sich des reinsten Familienglücks, war ein liebevoller Gatte, und mitten aus all' diesem Glücke musste oder durfte er scheiden, und wir, seine zahlreichen Freunde und Schüler, stehen an seinem Sarge und rufen ihm ein herzliches Lebewohl nach. K.

Schulnachrichten.

Bern. *District de Courtelary.* Le synode de cercle de notre district s'est réuni le 20 mars à Courtelary.

M. Juillerat, instituteur à Tramelan, a lu un excellent rapport sur la question suivante:

„Les écoles populaires remplissent-elles suffisamment leur mission éducative pour former le caractère des élèves? En particulier que pourrait-il être organisé dans les grandes localités à l'égard des enfants vicieux ou indisciplinés?"

Cette question sera discutée au prochain Congrès scolaire de Porrentruy, dans le courant de l'été prochain.

MM. Sauvant et Langel, instituteurs à Courtelary, présentent chacun un rapport sur le projet de loi des pensions de retraite.

Après une discussion animée, à laquelle ont pris part MM. César, curé, Mercerat et Gobat, instituteurs, les principes suivants sont recommandés à l'attention des rapporteurs qui présenteront un travail commun à la prochaine assemblée synodale:

1° L'instituteur devrait *avoir droit* à la pension aprés avoir payé ses cotisations.

2° Le chiffre de la pension pourrait être élevé, (500 à 700 fr.) quitte à élever aussi le chiffre de l'annuité.

3° Les veuves et orphelins devraient être l'objet de la sollicitude de la loi.

4° Les instituteurs actuellement en fonctions devraient tous être traités sur le même pied. La loi pourrait être plus généreuse envers les vieux instituteurs actuellement à la retraite ainsi qu'envers ceux qui sont en instance pour l'obtention d'une pension.

5° On recommande aux jeunes instituteurs d'entrer dans la Caisse des instituteurs bernois (établissement non officiel) et de compter davantage sur eux-mêmes que sur le dévouement des autorités et de l'Etat.

6° La punition d'un instituteur par le retrait de sa pension est une inhumanité, qui peut conduire aux abus les plus graves en cas d'évènements politiques.

Les grands conseillers du districts avaient été invités à assister à la séance afin de renseigner le corps enseignant sur les réclamations qui auraient la chance d'être prises en considération par le Grand conseil. Aucun n'a cru devoir honorer l'assemblée de sa présence; mais l'un d'eux a cru devoir motiver son abstention par ces paroles: „Pourquoi nous occuperions-nous de la pension de retraite des instituteurs? Pour les vieux cela n'en vaut plus la peine et les jeunes ne la méritent pas."

On tiendra un autre langage au mois de mai prochain quand il s'agira de réélection.

Ajoutons qu'aux renseignements ci-dessus les rapporteurs ont rendu hommage au projet primitif de M. le directeur de l'instruction publique qui avait témoigné son estime et sa sympathie au corps enseignant.

La prochaine réunion aura lieu à Péry.

Amtliches.

Hr. Dr. Alfred Guillebeau wird für eine neue Periode von 6 Jahren zum Professor der pathologischen Anatomie an der Tierarzneischule ernannt.

Die Wahl des Hrn. Dr. Albert Maag zum Lehrer am Progymnasium Biel erhält die Genehmigung.

Die für die neue Garantieperiode getroffenen Lehrerwahlen an der Mädchensekundarschule Biel erhalten die Genehmigung; darnach sind gewählt die Herren: Joh. Sahli, Vorsteher, Hutter, Alex., Sturm, Gesanglehrer, Anderfuhren, Turnlehrer, Bueche, Fritz, Frau Albrecht, die Frl. Zettler, Jaggi und Kocher; als Arbeitslehrerinnen Frau Pfister und Frau Lüthi, alles die bisherigen; endlich als Lehrer an der Handelsklasse Hr. Heinrich Liniger, neu.

Dem Hrn. Weingart, welcher zum Lehrer an der Mädchensekundarschule der Stadt Bern gewählt worden ist, wird die gewünschte Entlassung von der Stelle eines Schulinspektors des IV. Kreises in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 1. Mai nächsthin erteilt und die Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Wahl des Hrn. Ad. Aeschbacher zum Lehrer an der Sekundarschule Lützelflüh definitiv bis Frühling 1891 erhält die Genehmigung.

Dem Komite des Lehrervereins der romanischen Schweiz wird an die Kosten des im nächsten Sommer in Pruntrut abzuhaltenden Lehrerfestes ein Staatsbeitrag von Fr. 1000 bewilligt.

Hrn. Oskar Rubeli, Tierarzt, wird die gewünschte Entlassung von der Stelle eines Assistenten der ambulatorischen Klinik in üblicher Form erteilt.

Die auf das Begehren der Schulsynode niedergesetzte Kommission hat ein ausführliches Programm für den Unterricht im Zeichnen in der bernischen Volksschule ausgearbeitet und autographiren lassen; dasselbe wird den Mitgliedern der Vorsteherschaft der Schulsynode und der Lehrmittelkommission für die Primarschulen zugestellt.

Verlag von **Schmid, Franke & Co. in Bern** (vormals J. Dalp'sche Buchhandlung):

Leuzinger, Schulkärtchen der Schweiz, 1 : 800,000, gefalzt à 25 Cts., Aufzug à 35 Cts., auf japanes. Papier à 40 Cts.

— — **Grosse Schulkarte der Schweiz.** 1 : 700,000 mit Kantonskolorit: gefalzt à 30 Cts., Aufzug à 35 Cts., auf japanes. Papier à 50 Cts.; ohne Kantonskolorit: Dieselben Preise. (2)

Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Französisches Übersetzungsbuch

für den **Unterricht auf der Mittelstufe,** sowie zur **Wiederholung der Grammatik.**

Im Anschluss an des Verfassers **Französische Elementargrammatik,** von **Andreas Baumgartner,**

Lehrer an den höhern Schulen der Stadt Winterthur.

Preis 60 Centimes.

Lehrgang der englischen Sprache

von **Andreas Baumgartner.**

I. Teil 1 Fr. 80 Cts. II. Teil 2 Fr.

☛ Jeder Lehrer, dem es darum zu tun ist, die Schüler möglichst schnell und leicht zum Verständnis und zum praktischen Gebrauch der englischen Sprache zu führen, wird sich mit Baumgartners Prinzipien einverstanden erklären müssen, und da die Ausführung des Einzelnen der Sachkenntnis, wie dem methodischen Geschick des Verfassers ein glänzendes Zeugnis ausstellt, so empfehlen wir das Buch auf's Wärmste.

(37) O. V. 35. **Die Lehrerin** 1885 16/5, **Berlin.**

Empfehlenswerte Lehrmittel aus dem Verlag der

Schulbuchhandlung Antenen, Bern

Heidelberger Katechismus, cart. . Expl. —. 40
Rufer, H., Exercices et lectures I Avoir et être, gb. „ —. 90
— „ „ „ II Verbes régul. „ „ 1. —
— „ „ „ III „ irrégul. „ „ 1. 40
— Schlüssel zum III. Teil . . . br. „ —. 60
Bühler, Tableau des verbes irréguliers et défectifs „ „ —. 30
König, Schweizergeschichte. Neue Auflage . geb. „ —. 70
Sterchi, J., Einzeldarstellungen aus der allgemeinen u. Schweizergeschichte „ „ —. 70
— Kleine Geographie der Schweiz für Schüler . . . . . br. „ —. 45
Jacob, F., Geographie des Kts. Bern . . cart. „ —. 40
Anderegg, Naturlehre . . . . . br. „ —. 50
Stalder, Zwei- und dreistimmige Liederklänge „ „ —. 35
Neuenschwander, Der Liederfreund. I. Heft . „ „ —. 20
„ „ „ II. „ . „ „ —. 25

Historische Wandkarte der Schweiz für den Unterricht in der Geschichte und Geographie, aufgezogen mit Stäben . . . . . Expl. 12. —

Schweizerisches Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 10 Tafeln unaufgezogen à Fr. 3. —, auf Karton mit Osen Fr. 4. —. Dieses Werk ist in sämtlichen Primarschulen des Kts. Solothurn eingeführt und von der Erziehungsdirektion des Kts. St. Gallen zur Einführung empfohlen.

(2) **Auf Wunsch zur Einsicht.**

Im Verlag von **Schmid, Franke & Co.,** vormals J. Dalp'sche Buchhandlung **in Bern,** ist soeben erschienen:

Rüegg, J. R., ord. Prof. der Pädagogik an der Hochschule Bern: **Pädagogische Bausteine.** Für Volksschullehrer und Schulbehörden. 14 Bogen kl. 8°. Preis Fr. 2. —

Wyss, Fr., Schulinspektor, **Schulerziehungslehre.** 9 Bogen 12°. Preis Fr. 1. 20. (2)

☛ Ein Stellvertreter für Religion, Geschichte, Französisch, Singen, Turnen, Schreiben und Zeichnen wird gesucht. Sich zu melden bei Fr. Langenegger, Lehrer, Zollbrück.

Schulbücher

aus dem Verlage von *K. J. Wyss* in Bern.

Egger, J., Methodisch-praktisches Rechenbuch für schweizerische Volksschulen u. Seminarien, sowie zum Selbstunterricht. 6. Aufl. Fr. 5. —

— — **Geometrie** für gehobenere Volksschulen, Seminarien, niedere Gewerbs- und Handwerkerschulen, mit zirka 1000 *Übungsaufgaben* und mit *mehr* als 200 in den Text eingedruckten Figuren. Als Leitfaden beim Unterricht und zur Selbstbelehrung Fr. 3. —

— — **Übungsbuch für den geometrischen Unterricht** an Sekundarschulen und anderen mittlern Schulanstalten
2. Auflage, cart.
I. Teil: Geometrische Formenlehre Fr. 1. —
II. „ Planimetrie „ 1. 20
III. „ Stereometrie und ebene Trigonometrie „ 1. 20
IV. „ Schlüssel dazu „ 1. 80

Marti, C., Rechnungsbeispiele aus der Naturlehre. Zum Gebrauche in Primar-, Sekundar- und Handwerker-Schulen, broch. —. 60
cart. —. 70
Schlüssel dazu Fr. 1. 50

Küffer, Anna, Praktische Anleitung zum methodischen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten, nach Vorschrift des Unterrichtsplanes für Mädchenschulen des Kantons Bern. Mit 76 in Text gedruckten Figuren, cart. Fr. 2. —

Elsener, C., Lehrgang der italienischen Sprache für Schulen und zum Selbststudium Fr. 3. 60

☛ **Exemplare zur Einsicht stehen franco zur Verfügung.**

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

600 geometrische Aufgaben

für schweizerische Volksschulen gesammelt von Prof. **H. R. Rüegg.** Mit Holzschnitten. Solid gebunden. Preis 60 Rp. Schlüssel dazu, broch. Preis 60 Rp.

Diese vorzügliche Sammlung, von der Kritik allgemein auf's günstigste beurteilt, wird hiermit zur Einführung in Schulen bestens empfohlen.

Verlag von Orell Füssli & Cie.,
[O V 79] Zürich.

Häuselmann, J., Verlag Orell Füssli & Co. *STILARTEN DES ORNAMENTS* in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagenwerk in 36 Tafeln in gr. 4°. Zum Gebrauche in **Sekundar- und Gewerbeschulen, Seminarien und Gymnasien.** 2. Auflage. Preis 6 Franken. Vorrätig in allen Buchhandlungen. 6

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm. Termin.
2. Kreis.			
Spiezwyler, Elementkl.	[1]) 28	670	17. April
Unterlangenegg, Elementkl.	[1]) 65	550	17. „
3. Kreis.			
Langnau-Hinterdorf, Elementkl. A	[2]) 55	600	15. „
5. Kreis.			
Affoltern i./E., Mittelkl.	[2]) 75	750	19. „
6. Kreis.			
Auswyl, Elementkl.	[2]) [4]) 60	550	15. „
7. Kreis.			
Büren z. Hof, Oberschule	[1]) —	600	22. „
8. Kreis.			
Ziegelried, Oberschule	[2]) 65	700	22. „
10. Kreis.			
Bözingen, Oberschule	[1]) —	1000	20. „
Grellingen, III. Kl.	[3]) 50—60	550	20. „

[1]) Wegen Ablauf der Amtsdauer. [2]) Wegen Demission. [3]) Prov. Besetzung. [4]) Für eine Lehrerin.

Sekundarschulen.

Meiringen, Sekundarschule, 1 Lehrstelle. Wegen Demission. Besoldung Fr. 2200. Frist zur Anmeldung bis 13. April.

Belp, Sekundarschule, 1 Lehrstelle. Wegen Demission. Besoldung Fr. 2000. Frist zur Anmeldung bis 15. April.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstrasse Nr. 12, in Bern